

## 700-328 TRANSKRIPTION

700-328-001

Coburg, 26. März, 1921

Sehr geehrter Herr Dobert!

Durch meinen Onkel, Herrn Leopold Heßberg, hörte ich soeben, daß Sie die Liebenswürdigkeit haben wollen, mir beim Buchhändlerberuf behilflich zu sein. Ich danke Ihnen außerordentlich im Voraus für dieses Anerbieten; denn es ist für jemanden in dieser ersten Zeit schwer, den richtigen Beruf zu finden und es ist mir doppelt viel wert, wenn man einen zuverlässigen Ratgeber hat., Durch meinen Onkel werden Sie erfahren haben, daß ich jetzt das Abitur bestanden habe und außer

700-328-002

ordentlich Lust zum Buchhandel speziell zu, Verlag besitze. Mein leider früh verstorbener Vater war Bibliophiler und hat während seines Lebens eine besonders schöne Bibliothek angelegt. Auch fast mein ganzes Interesse ist es, mich mit Büchern und Bücherlesen zu beschäftigen, und jetzt bei der Frage des Berufes ist es direkt mein Herzenswunsch ihn im Buchhandel zu finden.

Nun möchte ich, sehr geehrter Herr Dobert, Ihre Ansichten über folgende Dinge hören:‘ Soll ich Literatur und Nationalökonomie erst studieren, dann darin meinen Doktor machen und jetzt erst praktisch tätig sein; soll ich nur rein praktisch tätig sein; gibt es andere Möglichkeiten; wie ist die praktische Tätigkeit am besten zu denken, um das Ziel zu erreichen; welche Vorteile hat ein studierter Weg? Als Ziel stelle ich mir heute entweder eine Beteiligung an einem bestehenden Verlag oder Gründung eines neuen Verlages vor. In welcher Richtung sich das entwickelt, kann ich natürlich als 18 jähriger Mensch noch nicht sagen. Bis jetzt habe ich vor allem Interesse für belletristische Literaturen.

Weiterhin erbitte ich dann zu wissen, welche Kapitalien dazu gehören und ob die Kapitalfrage überhaupt

das Ausschlaggebende ist. Endlich erbitte ich darüber Auskunft, wie im allgemeinen die Aussichten für den deutschen Buchhandel sind, denn falls es besonders trüb

700-328-003

für die Zukunft in diesem Berufe aussieht, so müßte ich leider, so schwer es mir würde, darauf verzichten, denn meine Mutter als Witwe und meine beiden Brüder sollen auf keinen Fall entbehren müssen, damit ich meine Lieblingsideen verwirklichen kann.

Wie mir mein Onkel Leopold schrieb, haben Sie gute Beziehungen zu S.[amuel] Fischer, Lotte und anderen, bei denen Sie mich eventuell unterbringen könnten. Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar. Ihrer recht baldigen Auskunft sehe ich mit Spannung entgegen und danke Ihnen nochmals im Voraus dafür.

Mit ergebenem Gruß

Heinz Löwenherz, Coburg,  
Ketzschendorferstrasse 18